



<b>Vorwort</b> .....	5
<b>Deine Zusammenarbeit mit Eltern – eine Bestandsaufnahme</b> .....	8
● Eltern gehören zum Schulalltag .....	12
● Dein Commitment zur Elternarbeit .....	13
<b>Die Grundlage guter Elternarbeit liegt in dir</b> .....	14
● Der Blick auf deine Biografie .....	14
● Wofür möchtest du als Lehrkraft bei der Elternarbeit stehen? .....	25
● Was bringt dich auf die Palme? .....	27
● Unzufriedenheit im Beruf .....	28
<b>Der Spagat zwischen Authentizität und Professionalität</b> .....	29
● Gesunde Distanz .....	34
<b>Kommunikation is the key</b> .....	36
● Positives Feedback geben .....	36
● Anerkennen und verstehen .....	39
● Klare Ansagen .....	42
● MUSS – ABER .....	44
● Die Sinnstiftungsfalle .....	46
● Eltern als Expertinnen und Experten .....	48
<b>Negative Emotionen und Kritik</b> .....	50
● Negative Emotionen gehören dazu .....	50
● Sich selbst runterfahren, wenn der Pegel steigt .....	51
● Meinungsverschiedenheiten und konstruktive Kritik .....	52
<b>Tools aus dem Konfliktmanagement</b> .....	54
● Verschiedene Arten von Konflikten .....	54
• Sachkonflikte .....	54
• Zielkonflikte .....	57
• Struktur- und Verteilungskonflikte .....	60
• Beziehungs- und Rollenkonflikte .....	62
• Werte- und Beurteilungskonflikte .....	65
● Konfliktlösungsmotivationen .....	67
• Flüchten und Vermeiden .....	68
• Durchsetzen .....	69
• Nachgeben .....	73
• Einen Kompromiss schließen .....	75
● Meine Konfliktlösungsmotivationen in der Vergangenheit und in aktuellen Situationen .....	79

<b>Deeskalation</b> .....	82
● Was verhindert Deeskalation? .....	83
● Deeskalierende Ausstrahlung .....	85
● Deeskalierendes Mindset .....	88
● Achtsamkeit und Wahrnehmung .....	89
● Emotionale Intelligenz .....	92
● Präventive Deeskalation .....	93
● Grundsätze der aktiven Deeskalation .....	96
• <i>Gamechanger Humor und Irritation</i> .....	97
• <i>Der Priming-Effekt</i> .....	99
<b>Achte auf deinen Status</b> .....	100
● Hochstatus und Tiefstatus .....	100
● Unbewusst vom Hochstatus in den Tiefstatus rutschen .....	103
<b>Elterntypen</b> .....	105
● Elterntypen, die dir im Schulalltag begegnen .....	120
• <i>Helikopter-Eltern</i> .....	121
• <i>Strippenzieher-Eltern</i> .....	122
• <i>„Chill mal“-Eltern</i> .....	123
• <i>Helfer-Eltern</i> .....	124
• <i>Stellvertreter-Eltern</i> .....	125
• <i>Rasenmäher-Eltern</i> .....	126
• <i>„Bei mir macht er das nicht“-Eltern</i> .....	127
<b>Elterngespräche konkret vorbereiten</b> .....	128
● Die Bedeutung des Informationsflusses .....	129
● Einladung zum Elterngespräch & Elternbriefe schreiben .....	131
● Input und Check für die Vorbereitung von Elterngesprächen .....	134
● Im Elterngespräch .....	137
● Schwierige Themen ansprechen .....	138
<b>Wenn es mit Eltern (richtig) schwierig wird</b> .....	140
● Emotionen aus, Rationalität an! .....	140
● Widerstände einschätzen und souverän mit ihnen umgehen .....	141
● Omniprésente Eltern, die deinen Unterricht mitgestalten (wollen) .....	146
● Ängstliche und überfürsorgliche Eltern .....	147
● Beziehung oder Machtkampf? .....	150
● Wenn Eltern wütend werden .....	154
● Eltern stürmen in deinen Unterricht .....	161
● Wenn Eltern mit dem Anwalt drohen .....	164
● Provokationen, Herabwürdigungen, Anzweifeln der Kompetenz .....	167
<b>Wenn es brenzlig wird: Gewalt vonseiten der Eltern</b> .....	169
<b>Vorbereitung ist die halbe Miete: deine Top-5-Herausforderungen</b> .....	171
● Start-Pläne .....	176
● Entscheidungen treffen .....	177
<b>Schlusswort</b> .....	178
<b>Meine Übungsfälle für dich</b> .....	179





In der folgenden Tabelle findest du einige typische Herausforderungen, vor denen Lehrkräfte immer wieder bei der Elternarbeit stehen. Ich bitte dich, zu jedem Thema spontan deine Gedanken und Erfahrungen zu notieren.

Thema	Meine Gedanken und Erfahrungen
<p><b>Kommunikationsprobleme</b> (z.B.: unterschiedliche Erwartungen, mangelnde Regelmäßigkeit)</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p><b>Zeitmangel, Ressourcenmangel</b> (z.B.: volle Terminkalender auf Lehrkraft- und Elternseite, fehlende Ressourcen in der Schule)</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p><b>Unterschiedliche Perspektiven</b> (z.B.: unterschiedliche Ansichten über das Kind, unterschiedliche Erziehungsstile)</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p><b>Vertrauen, Respekt, Macht</b> (z.B.: fehlendes Vertrauen und fehlender Respekt [auf beiden Seiten], Lehrkraft fühlt sich infrage gestellt)</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p><b>Emotionalität</b> (z.B.: Eltern reagieren sehr emotional, objektive Gespräche sind schwer möglich)</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p><b>Engagement</b> (z.B.: Eltern zeigen kaum Interesse an schulischen Belangen)</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p><b>Weitere Themen</b></p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

Schreibe nun bitte zusammenfassend auf: Was sind die aktuellen Hauptverhinderer von gelungener Elternarbeit in deinem Schulalltag?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Schau dir die von dir aufgeschriebenen Hauptverhinderer bitte genauer an: Hast du vor allem Dinge aufgeschrieben, die im Außen, also bei den Eltern, liegen? Oder hast du auch auf dich selbst geschaut und reflektiert, welche Aspekte deines Verhaltens deine Elternarbeit schwieriger machen?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Was passiert, wenn du merkst, dass dir die Elternarbeit nicht so gelingt wie gewünscht oder die Beziehung zu gewissen Eltern nicht gut ist? Welche (wiederkehrenden) Gedanken gehen dir durch den Kopf?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

# DER SPAGAT ZWISCHEN AUTHENTIZITÄT UND PROFESSIONALITÄT

Wir agieren viel besser mit Menschen und werden deutlich stärker als zu respektierende Person wahrgenommen, wenn wir authentisch sind. Authentisch sein bedeutet: Das, was du bist, stimmt mit dem überein, was du nach außen hin transportierst – unter anderem in der Art, wie du kommunizierst.

Es kann – gerade im beruflichen Kontext – jedoch schnell passieren, dass wir versuchen, eine Rolle zu spielen, und dadurch an Authentizität einbüßen. Dabei werden zum Beispiel Formulierungen benutzt, die nicht die eigenen sind und dadurch irgendwie hölzern oder schräg wirken. Das kann dafür sorgen, dass du von Eltern weniger als zu respektierende Person wahrgenommen wirst.

## Beispiele gefällig?

Du bist privat ein sehr strukturierter und gut organisierter Mensch. Auch als Lehrkraft hältst du an deiner Struktur und Organisationsstärke fest. Das ist authentisch.

Eigentlich bist du privat ein stiller, harmonischer Mensch, aber als Lehrkraft wirst du bei Elternabenden richtig laut, um dir Gehör zu verschaffen. Das ist nicht authentisch! Viele Eltern merken hier schnell, dass etwas nicht stimmt.

Oder: Eigentlich bist du sehr humorvoll und locker, aber beim Elternabend hast du das Gefühl, viel ernster sein zu müssen, damit du seriös wirkst und respektiert wirst.

Wir Menschen haben viele Mechanismen in unserem Kopf, die uns helfen, unsere Umgebung blitzschnell und unbewusst einzuschätzen. Kindern und Jugendlichen gelingt dies oft besonders gut, aber auch als Erwachsene verfügen wir über diese Fähigkeiten. Bist du nicht authentisch, merken das Eltern meist recht schnell – und du hast von Anfang an ein grundsätzliches Problem für die weitere Zusammenarbeit.

Wenn du also ein eher stiller Mensch bist, dann verstelle dich bitte nicht bei der Zusammenarbeit mit Eltern. Denke daran: Laut zu sein hat nichts mit einer starken, durchsetzungsfähigen Ausstrahlung zu tun.

*Meine Gedanken und Ideen*



Hast du Situationen entdeckt, in denen du dich privat ganz anders verhältst als beruflich? Welche beruflichen Situationen sind das? Warum ist dein Verhalten in diesen Situationen anders? Hast du das Gefühl, eine Rolle spielen zu müssen? Und wenn ja, warum?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Wo merken Eltern, dass du eine Rolle spielst? Woran merkst du, dass es ihnen auffällt?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

An welchen Stellen wärst du gerne authentischer? Wie könnte dein authentischeres Verhalten konkret aussehen?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Authentisch zu sein, ist ein wichtiger Faktor bei der Elternarbeit. Gleichzeitig gilt aber auch, und zwar besonders im Konfliktmoment: Professionalität vor Authentizität! Man sollte noch lange nicht alles sagen, was einem auf den Lippen liegt. Hier gilt es, eine gute Balance zwischen Authentizität und Professionalität zu finden.

### Professionalität vor Authentizität

In meinen Seminaren erlebe ich oft, dass Lehrkräften in schwierigen Momenten mit Eltern die Professionalität schwerfällt und viele Lehrkräfte ein meiner Meinung nach falsches Verständnis von Authentizität vertreten.

Wie meine ich das?



Stelle dir bitte vor, dass, ganz platt gesagt, auf einmal richtig wütende Eltern vor dir stehen und dich böse beschimpfen. Eine authentische Reaktion wäre jetzt vielleicht eine Antwort wie: „SO reden Sie nicht mit mir! Was fällt Ihnen ein? Gehen Sie bitte und machen Sie einen Termin über das Sekretariat!“

Ja, das wäre **authentisch**. Aber **professionell**? Nein!

Eine professionelle Reaktion wäre zum Beispiel: „Vielen Dank, dass Sie mit Ihrem Anliegen direkt zu mir kommen. Ich muss mich eben noch um Sache XY kümmern und habe dann gleich Zeit für Sie.“

Wenn ich diese Reaktion vorschlage, schüttelt es die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Seminare ganz gewaltig, und es werden Stimmen laut, dass man so was nicht sagen wolle. Viele Lehrkräfte sagen mir dann, dass sie sich in solchen Momenten nicht verstellen oder verbiegen möchten – sie möchten authentisch sein.

Der Grundsatz **Professionalität vor Authentizität** bedeutet aber eben auch, sich grundsätzlich mit den Gedanken auseinanderzusetzen:

- Was will ich erreichen?
- Für wen möchte ich gut sein?
- Ist mir dieser eine Moment mit den Eltern wichtiger, oder ist es der Prozess mit dem Kind bzw. für das Kind?
- Was priorisiere ich? Ist es die Beziehung und damit die Arbeitsgrundlage zu meinem Gegenüber oder priorisiere ich mein eigenes Ego? Das eigene Ego ist übrigens der Hauptverhinderer von gelungener Deeskalation.







## Üben, üben, üben ... oder: Die Sache mit der Feuerwehr

Rationale Handlungen in Stresssituationen durchzuführen, um dadurch den eigenen Stresspegel herunterzufahren, ist Übungssache! Ich empfehle dir, viel in deinem Alltag und vor allem in nicht stressigen Situationen zu üben. Übe dann, wenn du gerade das Gefühl hast, nicht üben zu müssen. So trainierst du langfristig dein Gehirn und kannst später auch in schwierigen Situationen auf diese Fähigkeit zurückgreifen.

Es ist quasi wie bei der Feuerwehr:

Das Löschen von Bränden üben die Feuerwehrleute, wenn sie keine Einsätze haben – und nicht erst dann, wenn ein Haus lichterloh in Flammen steht.

**Finde deine eigene rationale Aufgabe – eine, die dir gut steht und gut zu dir passt. Hier kannst du Ideen notieren. Und bitte denke daran: üben, üben, üben!**

**Rationale Aufgaben können sein: ein Spruch oder Mantra, durchatmen, ein Bild im Kopf, ein Armband oder Ähnliches, das dich daran erinnert, in Stresssituationen kurz innezuhalten ...**



## Meinungsverschiedenheiten und konstruktive Kritik

Meinungsverschiedenheiten entstehen meist dann, wenn Entscheidungen getroffen wurden, mit denen nicht alle Beteiligten gut leben können. Als Lehrkraft ist es quasi dein tägliches Brot, Entscheidungen zu treffen, mit denen nicht alle Schülerinnen und Schüler oder eben auch die Eltern nicht einverstanden sind. Viele deiner Entscheidungen ergeben sich jedoch aus den Rahmenbedingungen des Kontextes Schule.

Je nach Situation kann es für alle Beteiligten hilfreich sein, sich in einem Gespräch auszutauschen. Ziel eines solchen Gesprächs kann sein, dass man eine gemeinsame Lösung findet. Wichtig ist, dass keine der beiden Parteien einen Gesichtverlust erleidet.

Zu Beginn des Gesprächs sollten beide Parteien die Möglichkeit haben, das darzulegen, was ihnen wichtig ist, warum es ihnen wichtig ist und was sie sich anders gewünscht hätten.

Dann wird erarbeitet, ob eine alternative Lösung möglich ist, mit der alle Parteien gut leben können.

Kann es aufgrund von bestimmten Rahmenbedingungen nur eine (die bereits bestehende) Lösung

geben, mache deutlich, dass du die Unzufriedenheit der anderen Personen verstehst, die Bedingungen aber eben so sind, wie sie sind. Hier helfen oft schon ein paar wenige erklärende Sätze.

**Gehe bitte in Gedanken einige Situationen aus der Vergangenheit durch, in denen es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dir und Eltern kam. Wie kannst du ähnliche Situationen in der Zukunft kommunikativ noch besser auffangen? Wie kannst du bei feststehenden Rahmenbedingungen wertschätzend, aber deutlich kommunizieren, dass die Situation eben ist, wie sie ist?**



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Eine weitere Frage, die du dir stellen kannst: Warum nimmst du dir eine Kritik zu Herzen? Vielleicht ist sie unfair und unberechtigt. Vielleicht ist aber auch ein Fünkchen Wahrheit dran. Groß ist, wer das zugeben kann. Das macht sympathisch.



Schau gerne eine Woche lang genauer hin:

Wie reagierst du auf Kritik, die an dich herangetragen wird? Nimmst du sie schnell persönlich? Wenn ja, was steckt dahinter?

Kannst du zugeben, wenn eine Kritik gerechtfertigt ist? Und hast du dies auch in der entsprechenden Situation getan?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....